

Text Verkleinern Drucken Schliessen

„Zoten in Noten“

Knabenchor Gütersloh und Michael Hoffmann zeigen Mozarts derben Wortwitz

VON MATTHIAS GANS

■ **Gütersloh.** Ist das nicht herrlich: Frank und frei die schönsten verbalen Sauigeleien hinausposaunen zu dürfen unter dem Deckmantel der Kunst? Der Knabenchor Gütersloh nutzte in der ausverkauften Apostelkirche die seltene Gelegenheit, ungestraft Kraftausdrücke nutzen zu dürfen, standen doch Kanons von Wolfgang Amadeus Mozart auf dem Programm.

Nun ist ein Kanon zwar die strengste, allerdings auf Dauer auch die vorhersehbarste musikalische Form, die selbst bei engagiertester Interpretation die Gefahr der Eintönigkeit nicht ganz zu bannen vermag. Daher war es eine gute Idee, das Gesungene historisch zu unterfüttern.

Moderator Michael Hoffmann erläuterte mit subtiler Freude am Tabubruch die wüsten Beschimpfungen und deftigen Wortspiele, kurz: „ganz und gar nicht Gescheites“ des Mozarts, die der Chor unter der Leitung von Sigmund Bothmann dann in klangschönster Weise auszuführen verstand.

Hoffmann zitierte aus den berühmt-berüchtigten Bäsle-Briefen Passagen, die viel von dem Wortwitz und Mozarts Fähigkeit verrieten, „leichthin Sauereien“ zu reimen. Dass dies damals nicht nur in Anwesenheit des Komponisten Cannabich, sondern auch vor den Ohren von Frau Cannabich geschah, die wir nicht anders als unschuldig apostrophieren wollen, lässt erkennen, wie locker man es seinerzeit mit dem Aussprechen natürlichster Vorgänge nahm.



Kennt jede Mozart-ferkelei: Michael Hoffmann moderierte gewitzt das Konzert.

Herzlich-derb ging es zu in Mozarts Gesellschaft. Da wurden Freunde durchaus als „eselhafter Martin“ kanonisiert und

zur Nachtruhe einander ein „scheiß ins Bett, dass es kracht“, gewünscht.

Die Knaben sangen diese Verse unter Bothmanns energischer Leitung nicht nur mit großer Freude, sondern auch mit der herausragenden vokalen Qualität, die man von ihren Bach- oder Britten-Interpretationen kennt. Die kam denn auch in den Liebeslieder- und den Geistlichen Kanons aufs Schönste zur Geltung und fand – verstärkt von Männerstimmen – in der finalen Zwölfstimmigkeit des Liebeslieds „Vamo di core“ einen beeindruckenden Höhepunkt. Wer hätte gedacht, dass dieser Abend voller „Zoten in Noten“ noch ein solch kunstvolles Ende finden würde. Viel Beifall, auch von Eltern, die wohl nicht ungern für kurze Zeit ihren Erziehungsauftrag verdrängt hatten.

© 2014 Neue Westfälische
07 - Gütersloh, Dienstag 27. Mai 2014

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...